

Hausaufgabe I

Bitte formulieren Sie Ihre Antworten so, dass jemand, der den Grundkurs besucht hat, Ihre Argumentation nachvollziehen kann. Achten Sie bitte auf Rechtschreibung und schreiben Sie unbedingt LESERLICH! (Was ich nicht lesen kann, werde ich nicht benoten!) Verwenden Sie für Ihre Antworten bitte KEINEN Bleistift.

Für die Multiple-Choice-Aufgaben gilt: Es kann sein, dass nur eine der Aussagen korrekt ist; es kann sein, dass mehrere Aussagen korrekt sind; es kann sein, dass keine Aussage korrekt ist; es kann sein, dass alle Aussagen korrekt sind. Kreuzen Sie diejenigen Aussagen an, die Sie für korrekt halten. Punkte werden vergeben für angekreuzte korrekte Aussagen und für nicht-angekreuzte falsche Aussagen.

Name, Vorname: _____

Immatrikulationsnummer: _____

Studienfächer: _____

ABGABETERMIN: 10. DEZEMBER

PUNKTE: von 70

NOTE:

1. Sprache und Sprachwissenschaft

(4 Punkte)

1.1. Kreuzen Sie die korrekten Aussagen an: (1 Punkt pro Aussage)

- ☐ Computersprachen sind natürliche Sprachen.
- ✓ ☒ Noam Chomsky gilt als Begründer der generativen Grammatik.
- ✓ ☒ Die Begriffe *langue* und *parole* stammen aus dem Strukturalismus.
- ☐ Die Linguistik versucht herauszufinden, was „richtiges“ und was „falsches“ Deutsch ist.

2. Phonetik

(17,5 Punkte)

2.1. Geben Sie stichpunktartig die artikulatorischen Eigenschaften der folgenden Laute an: (5 Punkte)

[ŋ]

velar, nasal, stimmhaft

[ø:]

(obermittel)hoch, gerundet, vorne, gespannt/lang

[v]

(labio)dental, frikativ, stimmhaft

2.2. Ordnen Sie die Begriffe mit den Buchstaben links den passenden Beschreibungen der Untersuchungsbereiche rechts zu (dazu müssen Sie nur den entsprechenden Buchstaben neben die passende Beschreibung schreiben).

(0,5 Punkte pro Aussage)

| | | |
|-------------------------------|---|---|
| (A) auditive Phonetik | C | physikalische Eigenschaften von Schallwellen, die bei der Produktion und Übertragung von Sprachlauten auftreten |
| (B) artikulatorische Phonetik | B | Erzeugung von Sprachlauten durch die Sprechorgane |
| (C) akustische Phonetik | A | Wahrnehmung von Sprachlauten |

2.3. Kreuzen Sie die korrekten Aussagen an. (0,5 Punkte pro Aussage)

- ☐ Vokale sind immer stimmlos.
- ☐ Die folgenden Laute sind alle frikativ: [z, h, ʔ, v, ʃ]
- ✓ **Im nativen Wortschatz des Deutschen korreliert in der Regel die Länge von Vokalen mit ihrer Gespanntheit.**
- ☐ Die Lautkombination [aɪ] im Wort <naiv> bildet einen Diphthong.

2.4. Kreuzen Sie die Reihen an, in denen die unterstrichenen Lautfolgen Affrikate sind. (1 Punkt pro Reihe)

- ☐ [ʃ p i t s]
- ✓ **[ʔ a p f ə l]**
- ☐ [f i k s]
- ☐ [h a n t]
- ☐ [ʃ t a u p f ɛ ŋ v]

2.5. Geben Sie Argumente **für und gegen** die Behandlung des [ʔ] als Phonem des Deutschen an. (4 Punkte)

- **Pro:**
 - (Strukturalistisches Kriterium) Es lassen sich Minimalpaare finden.
- **Contra:**
 - (Generatives Kriterium) Der Knacklaut ist regelhaft und lässt sich vorhersagen.

3. Phonologie (31 Punkte)

3.1. Kreuzen Sie die korrekten Aussagen an. (0,5 Punkte pro Aussage)

- ☐ Ein Phoneminventar ist universell, d.h. in allen Sprachen gültig.
- ✓ **Bei der Aspiration von Plosiven im Deutschen handelt es sich um eine freie Allophonie.**
- ✓ **[t] ist u.a. ein Allophon von / d /.**
- ✓ **Phonetische Prozesse (im Gegensatz zu phonologischen Prozessen) werden z.B. durch die Sprechsituation oder Geschwindigkeit beeinflusst.**

- 3.2. Geben Sie die **phonologische** und die **phonetische** Transkription (in IPA) des folgenden Wortes an. Erklären Sie stichpunktartig, wodurch die **Unterschiede** zwischen den beiden Transkriptionen entstehen?

(2 Punkte pro Transkription & 1 Punkt für die Antwort)

<Elchbauch>

- Phonologisch: / ɛ l ɕ b au ɕ /
- Phonetisch: [ʔ ɛ l ɕ b au x]
- Unterschiede:
 - In der phonologischen Form stehen NUR die Phoneme. Diese phonologische Form ist eine abstrakte Form, die idiosynkratisch (d.h. nicht derivierbar) ist.
 - Durch die phonologischen (obligatorischen und regelhaften) Prozesse kann eine tatsächliche Realisierung (phonetische Form) erzeugt werden.
 - Die Knacklauteinsetzung und die dorsale Assimilation (Ich-Ach-Laut-Allophonie) sind phonologische Prozesse.
 - Zudem können noch weitere phonetische (fakultative) Prozesse stattfinden, die von der Sprechsituation oder Sprechgeschwindigkeit bedingt sind und die zu einer anderen phonetischen (vielleicht auch umgangssprachlichen oder dialektalen) Realisierung führen können.

- 3.3. Das Wort <Ableben> wird manchmal [ʔ a p l e : m] ausgesprochen. Geben Sie die **phonetischen / phonologischen Prozesse**, die stattgefunden haben müssen, **in der korrekten Reihenfolge** an (mit den entsprechenden Transkriptionen), um diese Aussprache von <Ableben> zu erhalten.

(5 Punkte)

/ a b l e : b ə n / →¹ [ʔ a p l e : b ə n] →² [ʔ a p l e : b n] →³ [ʔ a p l e : b m] →⁴ [ʔ a p l e : m]

- ¹ Knacklauteinsetzung und Auslautverhärtung (phonologische Prozesse)
- ² Schwa-Tilgung (phonologischer oder phonetischer Prozess)
- ³ Progressive Assimilation (phonetischer Prozess)
- ⁴ Plossivtilgung (phonetischer Prozess)

3.4. Lösen Sie Aufgabe (a) ODER Aufgabe (b). Benutzen dafür die Rückseite des Blattes.
(5 Punkte)

- a. Geben Sie die **phonologische Regel** für das Auftreten des [ɐ] im Deutschen an und illustrieren Sie die Regeln mit **Beispielen** (Wenn Sie **Gegenbeispiele** zu Ihrer aufgestellten Regel finden, geben Sie diese auch an).

$/r/ \rightarrow [ɐ] / V_]_o(K)$

Beispiele: <Ohr, Vermögen, ändert, meckern>, meistens in unbetonten Silben (Gbsp. <uralt>)

Gegenbeispiele zur Regel, die sich anders erklären lassen (könnten):¹

- Bei <Arbeit, Haar> [a: . b a t], [h a:] handelt es sich um eine R-Tilgung nach langem [a:].
- Bei <Lehrer> [l e: . r ɐ] könnte es sich zusätzlich zu der R-Vokalisierung um eine Schwa-Tilgung handeln.

- b. Gehen Sie davon aus, dass [s] und [z] im Deutschen komplementär verteilt sind. Geben Sie anschließend eine **phonologische Regel** an, die diese Komplementarität vorhersagt und illustrieren Sie diese Regel mit eigenen **Beispielen**. (Wenn Sie **Gegenbeispiele** zu Ihrer aufgestellten Regel finden, geben Sie diese auch an).

$/z/ \rightarrow [s] / _]_o$ (wie die Auslautverhärtung!)

Gegebenbeispiele:

- Die vermutete „Allophonie“ ist nicht 1-zu-1 mit der Auslautverhärtung zu erklären (s. Silbengelenken <lassen> vs. <Robbe>, <Rogge>)
- <au-ßer, Mu-ße, Ma-ße, etc...>

NB (Zur Erinnerung!): Das Format von phonologischen Regeln lautet: $A \rightarrow B / C _ D$

3.5. Sind die folgenden silbifizierten Segmentfolgen mögliche phonetische Wörter des Standarddeutschen? Wenn nicht, geben Sie stichpunktartig **alle Gründe** an, die dagegen sprechen.

NB: Achten Sie NICHT auf die „Bedeutung des Wortes“, sondern nur auf die phonetischen bzw. phonologischen Eigenschaften!

Das Zeichen ' bedeutet „diese Silbe erhält die Hauptbetonung“.

Das Zeichen . bedeutet „Silbengrenze“.

(6 Punkte)

i. [ɲ e: . ' n t ə g]

- [ɲ] kommt im Deutschen nicht am Wortanfang vor.
- Der Schwa-Laut kommt nicht in einer Silbe vor, die die Hauptbetonung trägt.
- Die Lautkombination [nt] im Onset der zweiten Silbe verstößt gegen die Sonoritäts-hierarchie.
- [g] muss in der Koda auslautverhärtet werden.

¹ Es handelt sich hierbei NUR um eigene Vermutungen!

ii. [ˈɔːnt.ɪpl]

- Bei einer Silbe, die die Hauptbetonung trägt und mit einem Vokal beginnt, wird ein Knacklaut hinzugefügt.
- Der Laut [ɔː] ist lang und ungespannt. Im Deutschen korreliert jedoch die Länge mit der Gespanntheit.
- Die Lautkombination [pl] in der Koda der zweiten Silbe verstößt gegen die Sonoritätshierarchie.
- Die Onsetmaximierung wird verletzt.
- In der ersten Silbe gibt es einen langen Vokal mit einer komplexen Koda (Gegen die Kurzvokalregel).

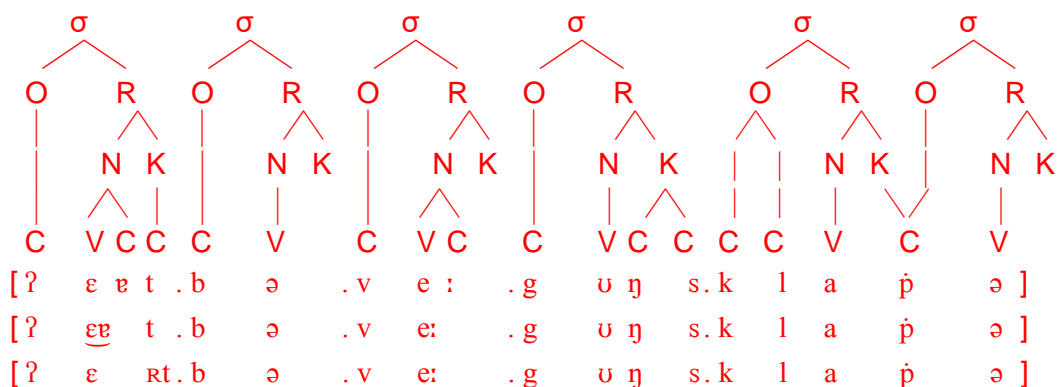
iii. [ʔɛŋ.ˈfɪt]

- Nach phonetisch/phonologischen Gründen mögliches Wort

3.6. Geben Sie eine **phonetische standarddeutsche Transkription** (in IPA) des folgenden Wortes mit **Silbenstruktur** und **CV-Schicht** an.

(7 Punkte)

Erdbewegungsklappe



- Vokale bilden den Sonoritätshöhepunkt und besetzen die Nuklei der Silben.
- Die erste Silbe ist ein eigenständiges phonologisches Wort und wird als solches silbifiziert. Das Auftreten von [ʔt] in der Koda der ersten Silbe verstößt nicht gegen die Sonoritätshierarchie. Wegen der „Kurzvokalregel“ verlangt die erste Silbe (wenn möglich) eine komplexe Koda.
- Die zweite Silbe ist ein eigenständiges phonologisches Wort² und benötigt deswegen nicht, dass [v] als Silbengelenk fungiert.
- Die dritte Silbe enthält einen langen betonten Vokal im Nukleus, daher benötigt diese Silbe keine weiteren Elemente in der Koda. Wäre andernfalls [g] in der Koda der dritten Silbe, müsste sie als [k] realisiert werden.

² Präfixe im Deutschen sind eigenständige phonologische Wörter.

- Die vierte Silbe enthält einen kurzen Vokal, sollte daher eine komplexe Koda enthalten und ist die Grenze zwischen zwei phonologischen Wörtern. Die Lautfolge [ɪŋs] verstößt nicht gegen die Sonoritätshierarchie in der Koda, die Lautfolge [skl] würde jedoch dagegen im Onset der nächsten Silbe verstoßen.
- Die Koda der fünften Silbe enthält einen Konsonanten als Silbengelenk aufgrund des Zusammenspiels der „Kurzvokalregel“ und der Onsetmaximierung.

Struktur: 2 Pt.

Transkription: 4,5 Pt. (-1Pt./Fehler)

Begründung: 2 Pt.

4. Graphematik

(18,5 Punkte)

4.1. Kreuzen Sie die korrekten Aussagen an. (0,5 Punkte pro Aussage)

- Die Orthographie ist eine linguistische Teildisziplin, die beschreibt wie man schreibt. Die Graphematik ist dagegen keine Teildisziplin der Linguistik, sondern eine „willkürliche“ (normierende) Festlegung.
- ✓ Die Graphematik sollte intuitiv beherrschbar sein und das Lesen und Schreiben vereinfachen.
- Das Wort <kalt> ist eine graphematisch „nackte“ Silbe.
- Es gibt im Deutschen eine eindeutige 1-zu-1-Korrespondenz zwischen Buchstaben und Lauten.
- ✓ Das Wort <aufwändig> wird aufgrund des morphologischen Prinzips (auch Prinzip der Schemakonstanz, Stamprinzip oder Verwandtschaftsprinzip) mit <ä> geschrieben (vgl. <Aufwand>).

4.2. Ordnen Sie die graphematischen Prinzipien links den passenden Beispielen für die entsprechenden Prinzipien rechts zu (dazu müssen Sie nur den entsprechenden Buchstaben neben das passende Beispiel schreiben). (0,5 Punkte pro Aussage)

| | | |
|------------------------------|---|------------------|
| (A) Etymologische Schreibung | C | Bad, Bäder |
| (B) Homonymievermeidung | D | gehen |
| (C) Morphologisches Prinzip | A | Cello, *Tschello |
| (D) Silbische Prinzip | B | Wahl, Wal |
| (E) Phonographisches Prinzip | E | Flasche |

4.3. Betrachten Sie die unten angegebenen Kontexte. Diskutieren Sie kurz anhand dieser Beispiele, ob es sich bei der Groß- und Kleinschreibung des markierten Buchstabens um unterschiedliche Grapheme handeln kann oder nicht. (4 Punkte)

- Dieser Weg ist sehr steil.
- Wege, die ich nicht bewandert habe, gibt es viele.

- iii. Meine Schlüssel sind weg.
- iv. „Weg!“, schrie sie mich an und knallte mir die Tür vor der Nase zu.
- v. Geh weg!

- Graphem: Kleinste bedeutungsunterscheidende Einheit im schriftlichen System
- <Weg> und <weg> kann als Minimalpaar angesehen werden, und <W> und <w> als unterschiedliche Grapheme, da sie bedeutungsunterscheidend sind. Es gibt darüber hinaus weitere Beispiele, die diese Tendenz zu belegen scheinen <Reisen> vs. <reisen>, <Sie> vs. <sie>, <Gut> vs. <gut>.
- Andererseits kann die Großschreibung durch andere Prinzipien bedingt werden (z.B. Satzanfang) und verliert somit den bedeutungsunterscheidenden Charakter.
- Unter Berücksichtigung der gegebenen Beispiele könnte man vermuten das <W> und <w> unterschiedliche Phoneme sind. An sich hat die Groß- und Kleinschreibung aber eine andere Funktion im Schriftsystem des Deutschen!!

4.4. Erläutern Sie stichpunktartig, welche (graphematische) Funktionen der Buchstabe „h“ in den folgenden Kontexten annimmt:

(3,5 Punkte)

- i. Hahn: **Dehnungs-<h>**
- ii. nähen: **Silbentrennendes <h>**
- iii. beinhalten: **Wiedergabe eines Phonems [h] nach den Phonem-Graphem-Korrespondenzen**
- iv. Geschhichte: **Teil eines Trigraphen <sch> (Achtung! Nicht Teil eines Lauts sondern eines Graphems!)**
- v. Geschhichte: **Teil eines Digraphen <ch> (Achtung! Nicht Teil eines Lauts sondern eines Graphems!)**
- vi. Diphthong: **Teil eines Fremddigraphen <ph>**
- vii. Diphthong: **Teil eines Fremddigraphen <th>**

4.5. Geben Sie die phonologische Transkription, die phonetische Transkription und die phonographische Schreibung (nach der Phonem-Graphem-Korrespondenz) des folgenden Wortes an.

NB: OHNE Silbenstrukturen und OHNE CV-Schicht!

(2 Punkte pro Transkription)

Abstellkammer

Phonologisch: / a b ʃ t ɛ l k a m ər /

Phonetisch: [ʔ a p ʃ t ɛ l k a m ɐ]
Phonographisch: < a b s c h t e l k a m e r >

-1Pt. / Fehler

Hier erkennt man, dass es sich bei der phonographischen Transkription um eine Phonem-Graphem-Korrespondenz (und nicht um eine Phon-Graphem-Korrespondenz) handelt.